

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 3: **Burki**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Prost!

Lieber Spalter!

Im neuen Jahr wünschen wir Dir all den Aerger, den Du uns im Laufe der vergangenen 365 Tage durch die mörderische Feder einer gewissen Dame hast zukommen lassen. Möge Sie (eben die Dame) Dir (dem verantwortlichen Redaktor) von schicksalsschwerer Pastorenhand für dein ganzes zukünftiges Leben angetraut werden! —

Das wäre zwar furchtbar — aber gerecht!
Club der Jungesellen Zürich.

Lieber Nebelspalter!

Eine Idee — eine ganz kleine Idee hab' ich, und die will ich Dir als Neujahrsgeschenk darbringen. Es handelt sich um eine neue, noch gänzlich unbekannt Methode, um mit einem einzigen Schläge Millionär zu werden!

Bist gespannt?

Dabei ist die Sache sehr einfach. Du gibst einfach in deinen Blättern folgendes bekannt:

Liebe Leser!

Schickt uns Beiträge! Wir verwerten sie alle!

Hierauf wirst Du massenhaft Beiträge bekommen, direkt zentnerweise — und die verwertest Du dann. Selbstverständlich druckst Du sie nicht. Du liest sie nicht einmal. Du verwertest sie bloss nach meiner Methode.

Sollte sich dann gelegentlich jemand beschweren, weil sein Artikel immer noch nicht erschienen sei und Dich drohend an dein Versprechen erinnern, dann antwortest Du schlicht:

Lieber Freund!

Sie tun uns bitter unrecht, haben wir doch Ihren ausgezeichneten Beitrag längst verwertet, und wir dürfen Sie versichern, dass unsere Kundschaft damit ausserordentlich zufrieden war. Was das angeforderte Belegexemplar betrifft, so müssen wir Ihnen zu unserem grössten Leidwesen mitteilen, dass wir Ihnen

solches nicht zustellen können, da ihr Artikel überhaupt nicht gedruckt wurde. Von Honorar kann diesfalls selbstverständlich auch nicht die Rede sein, dagegen haben Sie eine Forderung von ¼ Rappen (ein Viertel) für brutto 25 gr Papier zu gut (Kilo à 10 Rp.). Wir haben nämlich eine Papierfabrik eröffnet.

Weiteren Beiträgen stets gerne entgegensehend, zeichnet hochachtungsvoll
Nebelspalter Rorschach,
Abteilung zur Verwertung von
Manuskripten: H. H.

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Eine langwierige Krankheit fesselt mich seit Monaten ans Bett und beschränkt mich in meiner Unterhaltung auf Bücher und Zeitschriften. Ich nehme das neue Jahr zum Anlass, um Ihnen, Herr Redaktor, meinen herzlichsten Dank auszusprechen für all die Freude und köstliche Unterhaltung, die Sie mir durch ihre lebendigen Blätter vermittelt haben. Ich habe die einzelnen Nummern oft drei und mehrmal durchgesehen und mit wahrer Entdeckerfreude dem Inhalt immer wieder eine neue Seite abgewonnen. Mit ihrer originellen Eigenart stehen Sie in wohlthuendem Gegensatz zu der schematischen Aufmachung anderer Zeitschriften. Nicht der ewig eintönige Sport, Mode und Skandalklatsch, sondern individuelles Leben steigt aus ihren lieben Blättern empor und regt einem an zu lebendigem Denken und freudiger Anteilnahme. Das hat mir in meiner Einsamkeit wohlgetan.

Markentausch mit U.S.A.

Mr. Sherman aus Amerika wünscht Marken zu tauschen:

Nebelspalter, Zurich, Switzerland.
Gentlemen,

Could you give me the name of a stamp collector in your vicinity? My daughter and I have a postage stamp collection and desire to exchange stamps of the U.S.A. for those of Switzerland.

Any information you may give, will be greatly appreciated. Thanking you in advance, I am respectfully

George H. J. Sherman,

Adresse: 4536 Jaciield Ave.
South. Minneapolis. Minn. U.S.A.

E. E. in Z. Wenn sich «Händen» mit «Komplimenten» reimen würde, dann wären Sie ein Dichter — so aber sind Sie es nichter!

Wwe. E. F. Ihre selbsterlebte Geschichte haben leider schon unsere Grossväter selber erlebt. Die Pointe ist eben uralte, aber gut, und wird daher immer wieder erlebt werden. Grüezi.

J. Z. in L. Den Witz von dem Tiroler, der seinen Vater fragt, wieso denn die Italiener bei der Begrüssung stets einen Arm hochheben — eben diesen Witz können wir nicht gut bringen, weil doch dann der Vater antwortet, das sei noch ein Ueberbleibsel vom Krieg, wo sie an der Front immer mit beiden Armen hoch — wie gesagt, wir dürfen das nicht bringen. ER ist sowieso nicht gut auf uns zu sprechen. Also Dank und Grüezi!

Kollege in A. Ihr reizendes Gedicht kommt in eine böse Zeit. Die Konjunktur für Verse ist so schlecht, dass wir uns selber bloss

Excelsior-Hotel
City-Restaurant

Zürich
Bahnhofstrasse-
Sihlstrasse
H. Dürr

noch ganz kurze erlauben dürfen. Sie können die Sache beurteilen und werden verstehen. Herzl. Grüezi!

Leider können wir nicht alle Fortsetzungen des Deutsch-Chinesischen Wörterbuchs veröffentlichen, die uns zugehen. Einige wichtige Ergänzungen folgen hier:

Chinesisch	Deutsch
Lu	der Mensch
Nie	der Gang
Plau	der Winkel
Schleu	der Preis
Schnu	der Bub
As	die Flasche
Bit	der Böse
Can	die Tat
Ches	der Käse
Ei	der Zahn
Elen	der Schurke
Fan	das T
Gan	die Bewegung
Len	der Wettkampf
Mar	der Pel
Mus	der Koffer
No	die Zeh'n
Os	der Hase
Quo	die Enten
Sen	der Raum
Us	der Apfel
Zar	der Wink

Eine Unschuld vom Lande kommt in die Stadt als „Mädchen für Alles“.

„Ruf ich einen Arzt rufen, Madame?“
„Warum denn, Kind, ich bin doch nicht krank!“

„Aber so schrecklich weiß im ganzen Gesicht.“

„Ach so, das ist doch bloß der Puder.“

„Können Sie denn das nicht wegwaschen, Madame?“

Huber war gerade am Ankleiden, als es an seine Türe klopfte. Er öffnete sie einen Spalt weit. Eine Hand hielt ihm etwas Gedrucktes unter die Nase und ein Bibelforschergezicht fragte ölig:

„Suchen Sie die Wahrheit, lieber Herr?“

„Nein, den Krageknopf“, antwortete Huber freundlich lächelnd.

Auf dem Verdeck der „Città di Lugano“ auf dem Luganersee. Wir sind unser Zwei, ein Berner und ich, inmitten eines ziemlich einheitlich italienisch sprechenden Publikums. Mein Freund, der Berner, kann geläufig — ich selbst nur einwenig italienisch. Neben mir auf der Bank sitzt ein Tessinermannli mit feinem Hund. Ich möchte den Hund streicheln, aber vorfichtshalber den Mann erst fragen, ob der Hund beiße. Ich wende mich daher an meinen Begleiter: „Du,“ sage ich, „was heißt eigetli „biße“ uf italiänisch?“ Mein Freund sieht mich streng an und sagt ungehalten „Biffare“.

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon